

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenszeit oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. den Sektionschef im Polizeiministerium Philipp Ritter Weber v. Ebenhof zum Vizepräsidenten der niederösterreichischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. den Hofrath der königl. ungarischen Statthalterei Paul Ritter v. Schäfer zum Sektionschef im Polizeiministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. die Würde eines Oberstkammerers im Königreiche Ungarn dem wirklichen geheimen Rathe Johann Grafen Cziráky allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der disponible Hofvizekanzler Ladislaus v. Karolyi seine früher innegehabte Stelle eines Hofvizekanzlers der ungarischen Hofkanzlei wieder antrete.

Der Staatsminister hat eine am Görzer Gymnasium erledigte Lehrstelle extra statum dem Gymnasiallehrer in Krainburg Maximilian Pleterschnit verliehen.

Der Staatsminister hat den Leopold Frank zum wirklichen Lehrer der k. k. Unterrealschule in Steyr ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der niederösterreichischen Landeshauptkassa erledigte Kontrolorstelle dem Zahlmeister der Filiallandeskassa in Kaschau Ludwig Stephan verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. September.

Dem „N. Frdbt.“ zufolge soll die Würde eines Oberstkammerers dem wirklichen geheimen Rathe Grafen Cziráky verliehen worden sein. Der Oberstkammerer ist nach ungarischem Staatsrechte der Präses der ungarischen Hofkammer (Camera Regia Hungarico Aulica), wie sie bis zum Jahre 1848 bestand und die oberste Verwaltungsbehörde für alle Finanzangelegenheiten Ungarns bildete, während der Tavernikus von Ungarn (Tavernicorum Regalium magister), welche Stelle derzeit schon besetzt ist, nur der Schatzmeister der ungarischen Krone war. Die Bedeutung einer solchen Ernennung wäre somit nach dem zitierten Blatte geradezu das sichere Anzeichen einer möglichen Ausscheidung der bisher von Wien aus verwalteten Finanzgeschäfte Ungarns von jenen der übrigen Reichsteile. Wir legen der Nachricht vorläufig noch gar kein Gewicht bei, denn einerseits ist deren amtliche Bestätigung noch abzuwarten, andererseits aber stünde es ja noch gar nicht fest, daß mit der Wiederschaffung des Titels auch die vorbestehende Hofkammer in ihrem früheren Wirkungskreise vollständig wieder aufleben sollte.

Wohlthuender lautet eine andere Nachricht des Wiener Blattes, der zufolge der Regierung von vertrauten Personen aus allen Theilen Ungarns derart befruchtende Mittheilungen zukommen, daß sich ihr die vollste Aussicht eröffnet, der ungarische Landtag werde mit großer Mäßigung vorgehen und die Majorität den Vorschlägen der Regierung im Großen und Ganzen beitreten. Man glaubt, der Landtag

werde — zufrieden den ungarischen Rechtsboden erlangt zu haben — in gleicher Weise die Hofkanzlei unterstützen, wie der österreichische Reichsrath in den ersten Jahren, zufrieden das konstitutionelle System eingeführt zu sehen, dem Ministerium Schmerling bereitwillig entgegen kam.

Diesemnach wäre wohl gegründete Aussicht auf eine glückliche Lösung der mit der Verfassungsfrage in Oesterreich innig zusammenhängenden ungarischen Angelegenheit vorhanden und dürfte nun der vollständige Ausbau der österreichischen Verfassung bald seiner Verwirklichung entgegengehen, besonders wenn sich die Nachricht des „International“ bestätigen sollte, daß die österreichische Regierung die Absicht habe, die in Ungarn inaugurierte Versöhnungspolitik auch auf Venedig auszudehnen.

So schreiten wir langsam aber sicher dem Ziele entgegen, das gewiß von unserer dermaligen Regierung eben so aufrichtig als von der gesammten Bevölkerung angestrebt wird. Indes nichts Gutes kann über Nacht geschehen. „Daß der Baum unserer staatlichen Glückseligkeit“ — schreibt die „Konst. Vorst. Ztg.“ — „von heute auf morgen zu üppigem Gedeihen emporgetrieben werde, das verlangt Niemand, davon hat Niemand auch nur geträumt; man sucht und erstrebt nichts als die Ueberzeugung, daß er stets durch frische Säfte genährt, allmählig erstärke und tiefere Wurzeln schlage, bis schließlich die Zeit erscheint, wo er seinen köstlichen Schatten ausbreitet von einer Grenze zur anderen und seine Früchte in gleicher Fülle darbietet allen Völkern des Reiches. Daß es dem Ministerium Belcredi gelinge, dieses Werk zu fördern, das muß Jeder wünschen, dem Oesterreichs Wohl am Herzen liegt, und nicht etwa nur deswegen muß man es wünschen, damit der Kontrast zum Ministerium Schmerling recht fühlbar werde, welches „unter Applaus begann,“ um nachher unter bezeichnender Stille sich zurückziehen, sondern deswegen, weil uns die letzten Jahre nicht vom Flecke gebracht haben, weil viel Zeit verloren gegangen ist und weil wir nicht nicht wissen, wie lange uns Ruhe gewährt sein wird, das Versäumte nachzuholen. Wer, persönlichen Stimmungen Rechnung tragend, dem neuen Ministerium den Erfolg nicht gönnen wollte, erreicht zu haben, was seinen Vorgängern mißlang, der würde ein Feind seines eigenen Vaterlandes sein und das wird kein Oesterreicher von sich behaupten lassen wollen.“

Oesterreich.

Wien, 15. September. Obwohl einige Journale sich bemächtigten, unsere Nachricht über die Gründung einer galizischen Immobilien-Bank zu dementiren, vermögen wir dieselbe dennoch mit vollster Sicherheit als wahr aufrechtzuhalten. Ja wir sind sogar bereits über die Grundlagen des Planes unterrichtet. Danach hat das Ministerium das frühere Projekt, die Staatsdomänen in Pausch und Vogen an eine Gesellschaft zu verkaufen, modifizirt und der Plan ist nun der, die Staatsgüter in drei Gruppen zu theilen, die galizischen, die westlichen und die ungarischen. Die ungarischen Staatsdomänen sollen reservirt bleiben, bis der ungarische Landtag Gelegenheit gehabt haben wird, sich über ihren Verkauf auszusprechen. Für die galizischen und für die in den andern Ländern liegenden Domänen soll je eine Immobilien-Bank gegründet werden. Die Vorbereitung nun zur Gründung einer galizischen Immobilien-Bank ist so weit vorgeschritten, daß man stündlich die Verleihung der Konzession an die Bewerber Graf Moroski und Kommerzienrath A. Cohen erwarten kann. Diese Konzession ist an die Bedingung geknüpft, daß ihre Erwerber die in Galizien liegenden Staatsdomänen übernehmen, wofür ein Kaufpreis von vier Millionen Gulden Silber stipulirt ist. Die gali-

zische Immobilien-Bank soll mit einem Kapital von 36 Millionen Gulden in Aktien, wovon zunächst ein Drittel zur Emission kommt, gegründet werden und den Zweck haben, in Galizien Grundstücke zu kaufen und parzellirt zu verkaufen. Die Gesellschaft erhält auch das Recht, das Bankgeschäft zu betreiben, Baugesellschaften zu gründen u. s. w. Der Sitz der Gesellschaft soll in Wien und Lemberg sein. Die Konzession dürfte in wenigen Tagen vollzogen werden. (N. Fr. Pr.)

Prag, 12. September. Mit dem Beginne des Ministeriums Belcredi brachte man augenblicklich die Zentralisation der Kriminal- und Lokalpolizei und den Uebergang ihrer Ausübung an die Stadtgemeinde in Verbindung; die czechischen Blätter brachten ganze Leitartikel darüber und viele unserer nationalen Stadträthe sahen sich schon als Polizeidirektoren. Der vorzeitige Jubel hat aber der Ueberlegung Platz gemacht, seitdem man dahinter kam, daß die 50 pCt., welche die Kommune zur Erhaltung der Polizeiwache beiträgt und welche man mit 48.000 fl. beziffern kann, kaum den vierten Theil jenes Betrages ausmachen, welchen die Erhaltung der Polizeibehörde in Anspruch nimmt, und seitdem man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Kommunen in jeder Beziehung theurer administriren. Die vorsichtig gewordenen Väter der Stadt stellen nun die Frage, wer den Mehraufwand der Polizeikosten bestreiten wird, da man die Dotation vom Staate doch nicht in Anspruch nehmen könne, und wenn man sich dazu herbeilasse, so entsteht noch die Frage, ob dieser, da er die Staatspolizei dotiren muß, noch zur Erhaltung einer Kommunalbehörde beitragen werde. Ein Witzling bemerkte, daß das Ereigniß der dritten neuen Moldaubrücke in den ersten Jahren schon zur Kreirung des neuen Polizeifonds werde verwendet werden. Um auf das Wahre der ganzen Angelegenheit zu kommen, muß berichtet werden, daß die Autonomie der Gemeinde auf die Markt- und Gewerbepolizei ausgedehnt werden wird.

Prag, 14. September. (Pr.) Die neue Einteilung der Kronländer diesseits der Leitha dürfte nicht so bald ins Leben treten. Wie wir nämlich aus verlässlicher Quelle vernehmen, hat das Staatsministerium an die hiesige Statthalterei eine Vorlage für den bevorstehenden Landtag gelangen lassen, welche den Entwurf einer neuen Landeseintheilung und zugleich den Modus enthält, nach welchem die höchsten Stellen in diesen neuen Kreisen, Gauen, oder wie immer diese Landesbezirke genannt werden sollen, zu besetzen sein werden. Der Landtag wird aber über diese Vorlage nicht (?) zu beschließen haben, sondern bloß seine Wohlmeinung (?) bezüglich derselben aussprechen.

Pest, 14. September. (Pr.) Man spricht in hiesigen gut unterrichteten Kreisen davon, daß, sobald sich der siebenbürgische Landtag für die Union ausgesprochen haben wird, die siebenbürgische Hofkanzlei aufgehoben und mit der ungarischen vereinigt werden werde. An der Stelle der offiziellen „Ungarischen Nachrichten“ und des offiziellen „Pester Boten,“ welcher bekanntlich gleichfalls mit diesem Monate zu erscheinen aufhört, wird, wie ich höre, ein bloß die amtlichen Mittheilungen enthaltendes Anzeigblatt erscheinen. Aus Agram wird gemeldet, daß die vakante Stelle des seines Postens entthronen Hofrathes Mrzljak mit dem Obergespan des Agramer Komitats, Herrn Kukuljevic, besetzt werden soll.

Agram, 14. September. In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde mittelst Zuschrift des Obergespans des Agramer Komitats Kukuljevic die städtische Vertretung ersucht, zu der am 18. d. M. beginnenden General-Kongregation des hiesigen Komitats nach der bisher bestandenen Gepflogenheit zwei Vertreter aus ihrer Mitte zu entsenden. Es wurden demnach — nach kurzer Debatte — mit Stimmen-

mehrheit der Advokat Verbancic und der Bürger Barbot von der Stadtrepräsentanz zu Vertretern bei dieser Generalkongregation gewählt.

Verona, 12. September. Im piemontesischen Italien, und hauptsächlich in der Lombardei, scheint man große Besorgnisse betreffs einer am Jahrestage der September-Konvention zu gewärtigenden revolutionären Bewegung zu hegen, und sollen hierüber von Seite der piemontesischen Organe sogar hieher vertrauliche Andeutungen ergangen sein. Ein Zirkular des Kriegsministers Conte Petitti an die Armeebezirks-Kommanden empfiehlt denselben, gegen allenfallsige Ruhestörungsversuche mit aller Energie schonungslos einzuschreiten und zu bedenken, daß vielleicht im Beginne ein par Detachments hinreichen, die Ruhe herzustellen, während, wenn man dem Aufstande Zeit zu seiner Entfaltung ließe, Ströme Blutes vergossen werden müßten.

Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des hiesigen Armeekommandos und dessen Umwandlung in ein Landesgeneralkommando bestätigt sich nicht, wohl aber stehen bei dem Kanzleipersonale des Landes-Generalkommandos zu Udine bedeutende Personalveränderungen, respektive Reduzierungen bevor. Mit der Verminderung des Personals in der Feldkriegskommissariats-Branchen wurde bereits begonnen und die Zahl der fungirenden Beamten nahezu um die Hälfte vermindert.

In bureaukratischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Statthalter im lombardisch-venetianischen Königreiche, Ritter v. Toggenburg, in gleicher Eigenschaft nach Innsbruck versetzt werden solle. Als künftiger Statthalter wird der frühere Marineminister Freiherr v. Burger bezeichnet, welcher bekanntlich schon einmal Statthalter in der Lombardei gewesen ist.

Ausland.

Leipzig, 15. September. Die soeben erschienene Nummer der „Leipziger Zeitung“ bringt eine Bekanntmachung der obersten Postbehörde im Königreich Sachsen, der hiesigen k. Oberpostdirektion, datirt vom 13. September 1865, nach welcher auch Frauen und Mädchen, die über 18 Jahre alt sind, verständig die Prüfung zum Eintritt in den Staatsdienst als Postbeamte, und zwar zunächst für den sogenannten Altsatz, das Probejahr mitmachen dürfen. Der Termin für diese Prüfungen der weiblichen Aspiranten ist der 10. November d. J. Dieser Schritt unserer Postbehörde macht nicht geringes Aufsehen in der Postwelt. — Das Finanzministerium hat sich übrigens bereits früher im Prinzip für die Anstellung von Frauen entschieden, und schon sind einzelne weibliche Aspiranten in Telegraphenbureaux beschäftigt, wenn auch noch nicht angestellt. Die bisher gemachten Erfahrungen mit diesem telegraphischen Hilfspersonale sollten übrigens zur Zeit die Erwartungen nicht rechtfertigen, welche die guten Prüfungsergebnisse hegen ließen.

Paris, 14. September. Soeben wird die Leiche des Generals Lamoricière von dem Nordbahnhofe nach der Gare Montparnasse (westliche Linie) übertragen. Zahlreiche Freunde des berühmten Mannes geben seiner sterblichen Hülle das letzte Geleit; von offiziellen Personen bemerkt man jedoch nur eine stattliche Anzahl von Polizei-Serganten in dem Zuge. — Eine scharfe Razzia wurde heute auf die auswärtigen Blätter ausgeführt, auch die „Independance belge“ blieb von derselben nicht verschont. — Als ein merkwürdiges Spiel des Zufalls wird erzählt, daß gerade an dem Tage, da der Kaiser Napoleon in San Sebastian weilte, in dem nahen Fontarabia ein Gottesdienst zum Gedächtniß der in den Befreiungskriegen gegen den ersten Kaiser gefallenen Spanier gefeiert wurde.

Dublin, 15. September. Die Polizei besetzte heute die Druckerei des Hiesigen Hauptwochenblattes, verhaftete daselbst ein Duzend Personen und fand angeblich Waffen und kompromittirende Dokumente.

Warschau, 13. September. Der 8. September ist ein für die Geschichte Polens denkwürdiger Tag. Am 8. September 1831 rückte die russische Armee nach der Kapitulation der polnischen Armee in Warschau ein; am 8. September 1855 wurde Kaiser Alexander zum König von Polen gekrönt; am 8. September 1863 übernahm Graf Berg den Statthalterposten von Polen. Die polnische Nation beging diesen Tag in der Erinnerung an blutige Ereignisse und schwere Zeiten in tiefer Trauer. Der Ernst bemächtigte sich selbst solcher Gemüther, die in rauschenden Vergnügen an das Unglück ihres Vaterlandes vergaßen. Alles ging stille und tiefsinnig in die Kirchen, um für die zu beten, welche ihr Leben am blutigen Altare der Vaterlandsliebe aushauchten. Die Russen hingegen feierten diesen Tag als einen der glorreichsten und glücklichsten in der Geschichte ihrer Nation; Festlichkeiten reichten sich an Festlichkeiten. Die allgemeine Feier und Freude wurde indeß durch die Krankheit des Statthalters etwas getrübt. Wie Sie wahrscheinlich bereits wissen, stieß Graf Berg bei einem

Manöver mit einem Kavalleristen zusammen und erlitt eine arge Verletzung am rechten Oberschenkel. Am 11. d. M. mußte eine Operation vorgenommen werden, um das an der getroffenen Stelle massenhaft angesammelte geronnene Blut zu beseitigen. Die kleine Operation ist gelungen und das Befinden des Statthalters ziemlich gut. Trotzdem dürfte er 3 bis 4 Wochen das Bett hüten müssen, da die Wunde Schöpfung verlangt. Graf Berg empfängt alle Beamten wie früher und erledigt die wichtigeren Regierungsgeschäfte persönlich. (Dest. Ztg.)

(Kontantepost) mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. September. Das in der Nacht vom 5. auf den 6. ausgebrochene und am 6. fortdauernde Feuer entstand um Mitternacht in der Nähe des Polizeiministeriums in einem Kaffeehause, von wo es sich in zwei Richtungen, nach Südwest und nach Ost ausbreitete. Begünstigt wurde es durch einen heftigen Nordwind, und man zählt mindestens 6000 Häuser, die vernichtet wurden. Glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren gegangen, einige Personen haben nur Kontusionen davon getragen. Wie gewöhnlich, so zeigte sich auch diesmal wieder die größte Apathie unter der Bevölkerung, die fatalistisch das Unglück über sich ergehen ließ. Wenige Soldaten bemühten sich zu retten, was sie konnten, von einem Zusammenwirken derselben mit den Pompieren und der gaffenden Menge war keine Rede. Unter den vom Feuer zerstörten Gebäuden befindet sich ein kais. Palast (Tchifte Serai), der Konak des verstorbenen Risaat Pascha, das Gebäude, in dem die persische Gesandtschaft war, und noch eine große Anzahl anderer. Beschädigt wurde auch die Telegraphenlinie Kadinga-Viman. Verschont blieb das Gefängniß Zaptie, aus dem man die Gefangenen bereits in ein anderes Lokal transportirt hatte. Am Abend flüchteten Tausende von Familien auf den Platz des Hippodroms, in die Gärten an der Spitze des Serails und in den alten Cirkus Soulié bei Jedil-Pascha, um Schutz und Unterkunft zu suchen. Der Polizeiminister ließ Brot unter die Menge vertheilen, welches auf Verlangen von den Bäckern aus Pera und Galata auf 15 Pferden zugeführt wurde. Die Cholera nimmt in Konstantinopel so ab, daß man in einigen Tagen dem vollständigen Erlöschen entgegensteht. Am 4. starben nur 9, am 5. 17 und am 6. wieder nur 9. Die Sanitätskommission wird daher in nächster Zeit aufgelöst werden. Die Flüchtlinge kehren vom Land wieder in die Stadt zurück und es ist anzunehmen, daß auch die Geschäfte in Kurzem sich wieder erholen. Keuf Bei, Adjutant des Sultans, begibt sich nach den Dardanellen, um den Prinzen Alfred zu begrüßen. Aus offiziellen Dokumenten ersieht man, daß im Dezember 1864 im gesammten türkischen Reiche 15.071 Schulen bestanden, die von 600.000 Zöglingen beider Geschlechter besucht waren. Davon waren 2562 christliche Schulen mit 135.229 Kindern, die übrigen muselmännische.

In Smyrna starben in der Woche vom 1. bis 8. d. nur 14 Personen an der Cholera, in den vier letzten Tagen nur 1 und am vorletzten Niemand. Die Abnahme ist eine vollständige. Auch in der Stadt Zaffa war kein Fall vorgekommen, und ebenso in Larnacca (Cypern), wohin die von dort Geflüchteten zurückkehren. In Aleppo dagegen besteht die Krankheit fort.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 19. September.

In der letzten Freitagnummer des „Triglav“ war in einer Korrespondenz aus Innerkrain der Vortheil der eben im Zuge befindlichen Abfindungen der Verzehrungssteuer in Zweifel gezogen und behauptet worden, daß im Bezirke Planina einer einzigen Partei als Gutsther eine Sektion des Bezirkes gleichsam in Pacht gegeben worden. Wir erhalten in Bezug hierauf von der k. l. Finanzdirektion hier nachfolgende Entgegnung, welche wir wegen des Gegenstandes von allgemeinem Interesse vollinhaltlich wiedergeben:

In der Nummer 74 des „Triglav“ vom 15ten d. M. wünscht ein Korrespondent aus Innerkrain Aufschluß über die Vortheile der Verzehrungssteuer-Abfindungen. Die k. l. Finanzdirektion ertheilt bereitwillig diesen Aufschluß in Folgendem:

Wenn verzehrungssteuerpflichtige Parteien sich zu einer Abfindungsumme herbeilassen und diese angenommen wird, so können sie ihrem Gewerbsbetrieb die größtmögliche Ausdehnung geben, ohne einer Steuererhöhung während der Abfindungsperiode zu unterliegen. Es entfällt ferner die lästige Kontrolle von Seite des Aarars oder der Pachtung, den Parteien können keine Anstände gemacht werden und sie kommen daher auch nicht in die unangenehme Lage, mit Geld- und Zeitverlust vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, Geld- und eventuell Freiheitsstrafen erleiden zu müssen.

Aus dem eben Angeführten leuchtet auch der Unterschied zwischen einer Abfindung und Verpachtung hervor.

Es wird daher zum Schluffe der Korrespondenz nur noch bemerkt, daß, wenn die Majorität der Steuerpflichtigen sich zur Solidarabfindung herbeiläßt, sie das Recht hat, jene einzelnen Steuerpflichtigen, die der Abfindung nicht beitreten wollen, tarifmäßig zu behandeln.

Die Angabe über die Abfindungsverhandlung im Bezirke Planina ist nicht richtig, es hat sich vielmehr der bei Weitem größere Theil der Gewerbsparteien zu einer Solidarabfindung in 3 Sektionen herbeigelassen.

— Die am 17. d. M. — es war der sechs-zehnte Jahrestag der Eröffnung der Bahnstrecke Eilb-Laibach — über Einladung der Littauer Schützengesellschaft unternommene Ausflugs der Sängers, Turner und Schützen gestaltete sich, wie dies vorauszu sehen war, zu einem ganz hübschen Feste. Um 1/8 Uhr brachte der Dampfwagen an hundert Laibacher Gäste nach Littai, wo sie am Bahnhofe von den dortigen Schützen unter den Klängen der Sagorer Knappen-Musikbände auf das Herzlichste empfangen wurden. Dann ging's im geordneten Zuge, die 3 Vereinsfähnen voran und die Musikkapelle an der Spitze, ohne weiteren Aufenthalt in die Kirche des Marktes Littai, von wo nach Anhörung einer h. Messe, bei der der Männerchor mehrere Chöre recht brav sang, zur Schießstätte gezogen und das Frühstück eingenommen wurde, nach welchem die Gesellschaft, die nicht zu den Schützen zählte, sich in zwei Gruppen theilte, um von hier ab einen Ausflug nach Wagenberg zu machen, während der größere Theil den Weg nach dem reizend gelegenen Grönhof und später auch noch nach Slottenegg einschlug.

Die Mittagstunde vereinigte wieder die ganze Gesellschaft zum gemeinsamen Mahle, welches auf dem freien Platze unterhalb der Schießstätte eingenommen wurde und woran 126 Personen Theil nahmen. Die ungezwungene heitere und zufriedene Stimmung, welche dabei herrschte, wurde durch die von der Knappenmusik wirklich gut und korrekt aufgeführten Musikstücke, welche fast durchgehends mit lautem und verdienten Beifalle aufgenommen wurden, noch gehoben und steigerte sich bei den vom Herrn Dr. Ritter von Stöckl Namens der Laibacher Gäste auf den Littauer Oberschützenmeister Herrn Roth (auf dessen Grund und Boden man sich befand) und von diesem auf drei Vereine ausgebrachten Toasten zu lautem Jubel. Es klang noch die Gläser, als von der Ferne ein Trommelschlag ertönte und bald ein ansehnlicher Zug von nahezu 100 Laibachern, die mit dem Postzuge abgegangen waren, am Vergnügungspatze ankam.

Nun begann ein reges Leben, besonders da auch das Landvolk herbeigezogen war, um dem sich entwickelnden bunten Treiben zuzusehen. Da wurde gesungen, da getanzt, hier am Redl, hier am Warren geturnt, auch das Kletterseil ward benützt; dann wieder ertönte das markige Lied aus kräftiger Männerbrust, oder die Klänge der wackern Knappenmusik. Alles war vergnügt, das Volk zeigte lebhaftes Interesse an dem sich hier entfaltenden Leben und gab dies durch laute Beifallsrufe zu erkennen; — es war ein wahres Volksfest.

Es fiel wirklich schwer, die Teilnehmer am Vergnügen um 6 Uhr zum Aufbruche zu bewegen, denn ungern trennte man sich von der Stätte, wo man so gut aufgenommen wurde, wo man so frohliche Stunden verlebte. Allseitig wurde dem trefflichen Arrangement des unermüdblichen Hausherrn Herrn Roth lautes Lob gespendet und ihm gebührt wahrhaftig unser bester Dank!

Die Schützen, welche während des ganzen Vormittages ihrem Vergnügen am Schießstande nachgegangen waren, entfernten sich später, als der andere Theil der Gesellschaft; sie verblieben noch in Littai, wo die dortige Jugend durch Vortrag slovenischer Gesänge wesentlich zur Unterhaltung beitrug. Für die Uebrigen aber hatte schon lange früher die Stunde der Abfahrt geschlagen; um halb 9 Uhr kamen die Festtheilnehmer wieder in Laibach an mit dem Bewußtsein, einen frohlichen Tag verlebt zu haben!

— Der hiesige Turnverein „Južni sokol“ machte vorgestern Nachmittag einen Ausflug nach dem „grünen Berge.“ Der Weg wurde über den Golove genommen und hier ein angenehmer Platz unter schattenreichen Eichen zum Ruheplatze und zum Abhalten einer Besprechung, welcher der Herr Vorstand präsidirte, ausgewählt. Bei derselben wurde beschlossen, die heurige Jahresfeier mit einem Ausfluge nach Mannsburg, wohin auch der Krainburger „Sokol“ kommen dürfte, zu begehen, dann der ehrenvollen Einladung aus Mannsburg, sich bei der Slomsek-Feier zu betheiligen, nachzukommen und bei der Vega-Feier in Zagorica sich allenfalls durch eine Deputation vertreten zu lassen. Nach abgehaltener Besprechung setzte man den Marsch fort und langte frisch und fröhlich am „grünen Berge“ an, wo der übrige Theil des Nachmittages mit Gesang, Turnübungen und zahlreichen Toasten in der größten Fröhlichkeit verbracht wurde. In der Dämmerung wurde man durch ein schönes Feuerwerk, welches der Besitzer des „grünen Berges“ abrennen

ließ, überrascht. Um 8 Uhr Abends wurde der Rückweg angetreten.

— Am 15. d. M. Abends wurde in der Stern-Allee ein silbernes Bracelet gefunden. Der Verlustträger wolle sich diesfalls bei der k. k. Polizeidirektion anfragen.

— Gestern Abend um etwa sechs Uhr geriet auf der Wiener Straße ein altes Mütterchen unter die Hufe der Pferde eines unvorsichtig daher fahrenden Bierwagens. Die Arme erlitt einen Beinbruch und blieb hilflos liegen. Eine menschenfreundliche Dame sorgte endlich für die Ueberführung ins Spital durch einen Dienstmann und beschenkte auch die arme Verletzte.

— Das Programm für die heute um fünf Uhr Nachmittags stattfindende Musik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle zu Estalier“ von Reisinger; 3. Soffen-Quadrille von Strauß; 4. Duett aus der Oper „Duca di Scilla“ von Petrella; 5. „Wiener Chronik“, Walzer von Strauß; 6. „Heerschau“, Potpourri von Hauser; 7. Marsch.

— Dem Vernehmen nach hat die Weinlese in Unterkrain bereits begonnen; man verspricht sich eine gute Ernte und vorzügliche Qualität.

— Aus Neustadt wird uns berichtet, daß die Statuten der dortigen Citavnica vom h. Landespräsidium zur Verbesserung zurückgestellt wurden, da eine Verfügung darüber, was bei Auflösung des Vereins mit dessen Vermögen zu geschehen habe, darin nicht vorkam. — Der vom Finanzministerium abverlangte Spielplan zur projektirten Effektenlotterie wurde nunmehr von der Stadtgemeinde vorgelegt; wie es heißt, sollen sämtliche Treffer in Staats- und Industriepapieren, so z. B. der erste aus 40 Stück 1860er oder 1864er Losen bestehen, was jedenfalls als ein glücklicher Gedanke bezeichnet werden muß.

— Aus Wipbach wird uns geschrieben: Am 11. August, Morgens 2 Uhr, brach in der Mühle des Franz Wiskel von Pödbreg S. Nr. 36 Feuer aus und hat dieselbe bis auf den Grund eingäschert. Der verursachte Schaden beläuft sich auf 500 fl.

Wiener Nachrichten.

Wien, 18. September.

Allen dem Justizministerium unterstehenden Aemtern ist bereits die Verfügung zugekommen, daß das Avancement der Kanzleibeamten eingestellt sei, neue Kanzleibeamten werden nicht angestellt, der allfällige Bedarf an Arbeitskräften aber wird durch Diurnisten gedeckt.

— Statt des Hofrathes Fidler hat am 16. d. der Generalkonsul Legationsrath v. Grüner aus Leipzig die Presseleitung übernommen. Ob blos in zeitweiliger Vertretung, ist unbekannt. Gleichfalls am 16. d. siedelte die Presseleitung in ihre neue Lokalität in der Bankgasse über.

— Wie man mittheilt, soll das bereits wiederholt ventilirte Projekt, die disponiblen Staatsgelder einem Kreditinstitut in laufende Rechnung zu geben, nunmehr seiner Realisirung entgegenstehen. Ein hiesiges Kreditinstitut soll sich bereit erklärt haben, die Gelder des Staates gegen 3 Prozent Verzinsung zu übernehmen. Das ganze Projekt dürfte dem Ministerrathe zur Beschlußfassung schon vorliegen.

— Herr Dr. Joseph Arenstein, Korrespondirendes Mitglied der ungarischen Akademie, hat dem „Sürgöny“ zufolge der Akademie 2000 fl., dem Pápaer Kollegium 1000 fl. und zum Fonds der Sämegher Realschule 5000 fl. in Grundentlastungsoptionen geschenkt.

— Bei dem Umbau des Hauses Nr. 44 der Fünfhäuser Hauptstraße stieß man, einer hiesigen Pöfalkorrespondenz zufolge, am 13. d. Mittags gelegentlich der Ausgrabung des Kellers auf einen Vorrath von 725 gefüllten Champagnerflaschen, welche einem daselbst wohnhaft gewesenem Wittmeister, welcher schon im Jahre 1851 starb, gehört haben sollen.

Die Honigproduktion in Krain.

K. — Nur noch einige Tage warmes Wetter und ein großer, wichtiger Theil der heurigen Ernte ist geborgen — so ruft unser Landwirth aus, gängigst durch die kühlen Nächte seit dem letzten Regen; und wir Alle stimmen in diesen Wunsch ein, denn es wäre jammerschade um unseren schönen Heiden, der eine ungewöhnlich reichliche Ernte verspricht, welche aber gleichwohl der Reiffall einer einzigen Nacht gänzlich vernichten kann. Die Heidenernte soll ja zum Theile die Wunden heilen, welche die Mißernte von Halmsfrüchten und Heu unseren Landwirthen auf eine so empfindliche Weise geschlagen hat, daß wir, wenn auch noch der Heiden fehlgeschlagen sollte, geradezu eine Hungersnoth zu befürchten haben.

Ein Zweig der Ernte jedoch, welcher mit der bisherigen Entwicklung des Heidelornes im innigsten Zusammenhange steht, ist bereits geborgen, nämlich die Honigernte.

Das ungemein günstige Wetter während der Heidenblüthe hat dieses Jahr den Bienezüchtern die Säcke gefüllt, und die Honigernte von heuer kann jener vom Jahre 1862 an die Seite gestellt werden, in welchem Jahre, nach einer approximativen Berechnung, gegen 10.000 Zentner Honig in Krain erzeugt worden sind.

Wie steht es überhaupt mit der Bienezucht in Krain? — welchen Fortschritt hat dieser Zweig der Uerproduktion in der neueren Zeit gemacht? — die Preise des Honigs und des Wachses seit 35 Jahren — die Faktoren, welche auf diese Preise Einfluß genommen, — alles dieses soll der Gegenstand einer eingehenden Besprechung sein.

So wie bei allen Völkern slavischer Abstammung die Bienezucht seit den ältesten Zeiten mit besonderer Vorliebe gepflegt wird, so mußte dieser Erwerbszweig auch bei uns Krainern sehr frühzeitig in Aufnahme gekommen sein. Der Krainer, welcher seinem dürstigen, mitunter sogar undankbaren Boden mit Fleiß und Ausdauer die Früchte erst abringen muß, hat sich im Verlaufe von Jahrhunderten in der Auffindung und Benützung von Erwerbsquellen eine besondere Begabung erworben, die sich von Generation auf Generation fortgepflanzt hat. Mit dieser ihm angeborenen Anschicklichkeit hat er auch schon frühzeitig die Bienezucht ergriffen und sie im Verlaufe der Zeit in dem Verhältnisse zu einer höheren Stufe der Vollkommenheit gebracht, als er seine benachbarten Stammesbrüder an Intelligenz überragt.

Allerdings haben zur allmäligen Hebung der Bienezucht in unserem Vaterlande die diesem Kulturzweige zugehenden klimatischen und agrarischen Verhältnisse auch das Ihrige beigetragen. Die Ermöglichung einer sehr frühen Frühlingsweide durch das häufige Vorkommen der fleischfarbigen Heide (*Erica carnea*), welche Pflanze in den Voralpen und im Mittelgebirge, zumal auf dolomitischen Kalken, ungeheure Bestände bildet, oft schon im Februar blüht und an Honigreichthum selbst die etwas später blühenden Weidenbäume und Heidelbeeren weit übertrifft, kommt dem Bienezüchter ausnehmend gut zu Statten. Kann sich auch Krain bezüglich der Sommerweide (Juni, Juli) keiner sonderlichen Begünstigung vor anderen Ländern rühmen, denn da wie dort geben Weinreben, Nadelhölzer, Einden und Alee-Arten (der weiße Alee besonders) nebst anderen Pflanzen die Sommernahrung, so ist wieder hinsichtlich der Herbstweide (August, September) Krain so günstig gestellt, wie kaum irgend ein anderes Land. Der schwungvoll betriebene, fast überschwenglich ausgebehnte Anbau des Buchweizens als Stoppelheiden bildet die Grundlage unserer Bienezucht. Der kurze Zeitraum von kaum vier Wochen, Mitte August angefangen bis 10. September, ist für die Honigernte derart entscheidend, daß ein gutes Honigjahr geradezu abhängt von dem günstigen, das heißt schönen, jedoch von Süd- und Südwestwinden freien Wetter während der Blüthe des Heidens. Genaue Versuche, welche man während dieser Zeit mit den Bienezüchtern gemacht hat, betreffend die Zunahme ihres Gewichtes, konstatiren den ungemein großen Reichthum des Honigs nicht minder, als auch die an das Unglaubliche streifende Emsigkeit der Bienen. So hat heuer am 19. August — der Morgen war bis 7 Uhr von einem dünnen Nebel umhaucht, mit kaum merkbarem Nord-Ost — ein Bienenstock stärkerer Gattung von circa 20.000 bis 25.000 Einwohnern, vom Morgen bis zum Abend 3 Pfund 28 Loth an Gewicht zugenommen. An demselben Tage hat man auch gleiche Versuche auf dem Felde von Krainburg gemacht und soll die Gewichtsdiiferenz sogar über 4 Pfund betragen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 19. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ publizirt eine Verordnung, durch welche die Landtage der deutsch-slavischen Kronländer und der Stadtrath von Triest auf den 23. November einberufen werden.

Die lauenburgische Abfindungssumme wurde von Nothschild ausgezahlt.

Frankfurt, 17. September. Der heutigen Europa zufolge schlägt Carl Rüssel den Seemächten in einer Zirkulardepeche die Unterzeichnung einer Deklaration vor, nach welcher der Sklavenhandel der Seeräuberei gleichgestellt und demgemäß zu bestrafen sein wird.

Kiel, 17. September. (N. Fr. Pr.) General Manteuffel äußerte vorgestern: Nicht die Idee der

Einheit Deutschlands, sondern die Allianz der deutschen Großmächte bestimme Deutschlands Zukunft.

Hamburg, 17. September. (N. Fr. Pr.) Die schleswig-holsteinische Tagespresse fährt in ihrer Kritik der Proklamationen von Gablenz und Manteuffel fort; sie sagt: Preußen wolle nicht, Oesterreich könne nicht die Landesrechte schützen. Für den scheidenden Zivil-Kommissär Baron Halbhuter wurde ein Zeichen des Dankes des Landes proponirt.

Die Schleswig-Holsteinische Zeitung schreibt heute: Obwol verschiedene Zeitungen den preussischen Offizier nennen, welcher angeblich an einer im Duell mit einem österreichischen Offizier zugezogenen Verwundung gestorben sein soll, glauben wir dennoch die ganze Duellgeschichte als erfunden bezeichnen zu dürfen.

Paris, 17. September. (Pr.) Die „Patrie“ erklärt in ihrem Bulletin, die Westmächte hätten auf die Notifizirung der Gasteiner Konvention mit keinerlei Protest, wohl aber mit konfidenteller Kritik in Zirkularen an ihre Agenten geantwortet, welche jetzt veröffentlicht werden sollen.

London, 17. September. (N. Fr. Pr.) Die Canalflotte ist an der Westküste Irlands eingetroffen und wird dieselbe streng bewachen. Die Bevölkerung erholt sich angesichts der umfassenden Maßregeln gegen den Fenianismus von ihrer Bestürzung.

Cork, 17. September. (N. Fr. Pr.) Die gesammten Magistrate von Irland haben beschlossen, an die Regierung eine Eingabe wegen des Fenianismus zu machen; in derselben soll die Mangelhaftigkeit der Polizeiverwaltung und das Vorhandensein einer geheimen Verschwörung nachgewiesen werden.

Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Vorussia“, Kapitän Schwensen, am 2. September von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 20 Stunden am 14. d. M. Abends 10 Uhr in Cowes angekommen und hat nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um Mitternacht die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Daselbst überbringt 240 Passagiere, 19 Briefsäcke, volle Ladung und 5000 Dollars in Comptanten für Hamburg.

Verlosungen.

Bei der am 15. d. M. stattgehabten Verlosung der hochfürstlich Palsfyschen Lotterieleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 70.936 gew. 30.000 fl. EM.; Nr. 88.052 gew. 4000 fl. EM.; Nr. 10.577 gew. 2000 fl.; Nr. 39.205 und 51.093 gew. je 400 fl. EM.; Nr. 78.467, 83.801, 15.687, 92.481 und 13.624 gewinnen je 200 fl. EM.; Nr. 163.351 820 1427 1445 1538 1924 2488 2568 2630 3173 3620 5107 5552 5979 6198 6416 6781 6815 7081 7956 8116 8438 8601 9205 9232 10890 10937 12317 12470 12478 14902 15099 15385 15728 16120 16766 17005 17099 17495 17905 19423 19751 20158 20823 21498 22020 22116 22214 22737 22821 23360 24253 24315 24621 24930 25333 25947 27536 27547 27977 28674 29072 29568 29729 29762 29851 30358 31532 33184 33276 33286 33433 33506 33938 33976 33991 34098 34120 34588 34602 34788 34940 35192 35493 35515 35570 35617 35883 35903 36782 36984 37024 37287 37459 37622 38067 39126 39364 39470 39506 39521 39634 39720 40809 41095 41256 41549 42170 43340 43535 43905 43993 44380 45395 46262 46285 46645 46684 47015 47055 48031 48282 48305 48341 48823 49090 49589 49624 49817 50503 50576 50682 50727 51355 51493 51667 51756 51787 52197 52257 52578 53252 53382 53529 53972 54122 54143 55287 56802 56897 57038 58432 59335 59539 61410 61593 61933 61990 62110 62308 62319 62458 62697 63740 63916 64325 65481 65946 65960 66482 66517 66627 66960 67442 67664 67784 67811 69321 69628 69762 70484 70769 71165 71354 71603 71676 71699 71717 72019 72856 73096 73259 73450 74957 75390 75700 75868 75871 76023 76026 76396 76671 76696 76929 77329 77426 78198 78680 79180 79430 79633 79789 79880 79932 80756 81720 82931 83331 83897 84086 84600 86688 87048 87117 87701 88425 88923 89032 89138 89461 89488 90216 90995 91493 91512 91549 91715 92228 und 92760 gewinnen je 60 fl. EM. — Die nächste Verlosung dieser Leihe findet am 15. September 1866 statt.

Theater.

Heute Dienstag den 19. September:

Die Schule des Lebens

oder

Die Königstochter als Bettlerin.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. Ernst Ranpach.

Telegraphische
Effekten- und Wechsel-Kurse
 an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
 Den 18. September.
 5% Metalliques 68.30 1860er Anleihe 88.45
 5% Nat.-Anleihe 72.55 Silber . . . 107.65
 Bankaktien . 781.— London . 109.—
 Kreditaktien . 175.30 R. k. Dufaten 5.13

Fremden-Anzeige
 vom 17. Septbr.
Stadt Wien.
 Die Herren: Dreifuss, von Stuttgart. —
 Wilczek, Kaufmann, von Wien. — Birler, Forst-
 Ingenieur, von Pest. — Borger, Lederermeister,
 von Olmitz. — Dessimon Privat, von Triest.
 — Dr. Spazzapan, Advokat, von Wippach.
 Frau Minzel, Ingenieursgattin, von Klagenfurt.
Gleichen:
 Die Herren: Dr. Bogasschnig und Biller,
 Handlungsreisender, von Wien. — Gamliß,
 Beamter, von Cilli. — Gbdtsche, Fabrikbesitzer,
 von Meissen. — Necht, Kaufmann, von Graz.
 — Grois, Seeladent, von Pola.
Wilder Mann.
 Herr Mallatel, Wirth, von Fiume.
 Frau Henriette Springer, von Klagenfurt.
Bairischer Hof.
 Herr Sieczkowski, Fenerwerker, von Lem-
 berg.

(1828—2) Nr. 5050.
Zweite
exekutive Feilbietung.
 Mit Bezug auf das diesgerichtliche
 Geiße vom 8. Juli 1865, Z. 3467, wird
 bekannt gemacht, daß am
 3. Oktober l. J.,
 zur zweiten exekutiven Feilbietung der dem
 Georg Cain von Jursic gehörigen Rea-
 lität geschritten werde.
 K. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge-
 richt, am 1. September 1865.

(1891—2) Nr. 4786.
Edikt
 zur Einberufung der Verlassenschafts-
 Gläubiger der verstorbenen Haus-
 besitzerin und Greislerin Margareth
 Golob

Von dem k. k. Landesgerichte
 Laibach werden diejenigen, welche
 als Gläubiger an die Verlassenschaft
 der am 25. März 1865 ohne Te-
 stament verstorbenen Hausbesitzerin
 und Greislerin Margareth Golob
 eine Forderung zu stellen haben, auf-
 gefordert, bei diesem Gerichte zur An-
 meldung und Darthung ihrer An-
 sprüche den
 2. Oktober 1865,
 Vormittags 9 Uhr, vor diesem k. k.
 Landesgerichte zu erscheinen, oder
 bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu
 überreichen, widrigens denselben an
 die Verlassenschaft, wenn sie durch
 Bezahlung der angemeldeten För-
 derungen erschöpft würde, kein wei-
 terer Anspruch zustünde, als insö-
 ferne ihnen ein Pfandrecht gebührt
 Laibach, am 12. Septbr. 1865.

(340—4)
Für an Magenkrampf,
Verdauungsschwäche etc.
Leidende!
 Eine Brochure über die Dr. Doeck'sche
 Cur wird gratis ausgegeben in der
 Expedition dieses Blattes.

Fr. Marie St.
 werden dringend aufgefordert und gebeten,
 einen Brief unter der Ihnen bekannten Chiffre
 auf der Post abholen zu lassen.
 (1907) G.

(1867—3)
In Sello
 bei Laibach, Haus Nr. 3, ist ein großes
Magazin, besonders für Weinhändler
 geeignet, von Michael d. J. an zu ver-
 mietzen und diesfalls beim Eigentümer
M. Malitsch in Laibach anzufragen.

(1897 2) Ein großer
Weinfeller
 ist in dem in der Ortschaft
 Schiska an der Gränze der
 Stadt Laibach bei der Latten-
 manns-Allee liegende Coli-
 seum sogleich zu vermietzen.

Billiger alter Wein.
 Im Gasthause „zum Gärtner“ (Grabischa),
 nächst der Sternallee, werden nachstehende Weine
 über die Gasse verkauft und ausgeschänkt:
 Ungarwein 1863er die Maß . . . 36 kr.
 Kroatischer 1862er „ „ . . . 40 „
 Kapittelwein 1859er „ „ . . . 48 „
 Rheinwein, die große Bouteille . . . 45 „
 Restauration von kalten und warmen Speisen.
 (1906—1)

(1851—2)
 Die
alleinige Niederlage
 der
 Dr. Coeli's medizinischen
Kräuter-Cigaretten
 für:
Brustkranke
 befindet sich für Laibach in der Apotheke
 „zum goldenen Einhorn“ des
Albert Ramm,
 am Hauptplatze nächst dem Rathhau-
Preis pr. Stück 4 kr. ö. W.

Die Aufnahme

neu eintretender Schülerinnen an der
Ursuliner-Mädchenschule zu Laibach
 findet am 2. und 3. Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmit-
 tags von 2 bis 6 Uhr statt. Am 5. Oktober um 8 Uhr wird das feierliche Amt
 zur Anrufung des hl. Geistes abgehalten, worauf am 6. Oktober der Unterricht
 beginnt.
 Ursuliner-Mädchenschul-Direktion
 zu Laibach.
 (1910—1)

Verkaufs- und Pacht-Offert.

Drei hoch Baugründe an der Kommerzialschule gegen Unterschiedsstraße, zu jeder Unternehmung
 geeignet, sind um billigen Preis und gute Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen; auch sind
 diese Acker zu verpachten durch J. A. Schullers Bureau zu Laibach. (1905)

Lehr- und Erziehungs-Anstalt
für Mädchen,
Herrengasse Nr. 206, Fürstenhof.

Vom 5. Lebensjahre an werden Zöglinge daselbst aufgenommen und
 in 6 verschiedenen Klassen unterrichtet. In den vier ersten kommen alle,
 in den Normal-Hauptschulen vorgeschriebenen Gegenstände vor, dazu noch
 Zeichnen und weibliche Handarbeiten; in der 5. und 6. Klasse werden alle
 jene Disziplinen in noch tieferer und umfassenderer Weise behandelt und
 Geographie, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte als Lehrgegenstände
 hinzugefügt. Neben der deutschen, welche zugleich als Unterrichtssprache
 dient, wird die slovenische, italienische, französische und englische Sprache
 gelehrt; auch im Klavierspiel und Gesang können die Zöglinge Unterricht
 erhalten. Sollten sich erwachsene Fräulein in der einen oder anderen
 Disziplin noch besser unterrichten wollen, so ist die Anstalt gern bereit,
 sie dabei zu unterstützen und an den betreffenden Lehrstunden Theil nehmen
 zu lassen.
 In Bezug auf die Tüchtigkeit der Lehrkräfte und die Gediegenheit
 der Leistungen hat sich die Anstalt bereits das Vertrauen des Publikums
 erworben und wird stets bestrebt sein, demselben zu entsprechen.
 Die Preise für den Unterricht in den deutschen Lehrgegenständen und
 im Slovenischen sind: I. und II. Klasse 2 fl., III. Klasse 3 fl., IV. Klasse
 4 fl., V. und VI. Klasse 5 fl. monatlich. Für den Unterricht in einer
 fremden Sprache entrichten die Zöglinge des Institutes monatlich 1 fl.
 Genaue Auskunft, sowie die Aufnahmebedingungen der Kostzöglinge
 enthalten die Programme, die in der Wohnung der Vorsteherin einzusehen
 sind. Daselbst bittet man auch die Anmeldungen gegen Ende September
 vorzubringen.
 Der Anfang des Kurfes ist auf den 2. Oktober festgesetzt.
Leopoldine Petric,
 Vorsteherin.
 (1588—5)

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!
 Patronisirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!
 Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!
Dr. L. BERINGUIER'S
KRONEN - GEIST
 (Quintessenz d'Eau de Cologne) Orig.-Flasche
 1 Fl. 25 Nkr.
 Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern
 auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister
 ermuntert und stärkt.

Med. Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
 zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle
 Hautunreinheiten, sowie mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art
 geeignet — in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr. —

Dr. Beringuier's
Veget. Haarfärbemittel
 (complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 Fl. öst. W.)
 Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschäd-
 lich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen
 Schattirungen dauernd zu färben.

Professor Dr. LINDES'
Veget. Stangen-Pomade
 erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhal-
 ten der Scheitel; — in Originalstücken à 50 Nkr. —

Dr. Beringuier's
Kräuter-Wurzel-Haaröl
 in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 Fl.
 zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur Erhal-
 tung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der
 so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
 in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.
 Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel
 der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt dieses Pasta gleichzeitig der ganzen
 Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Balsamische Oliven-Seife
 als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von
 Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen: — à Original-Päckchen 25 Nkr. —

Dr. Hartung's
Chinarinden-Gel
 zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versie-
 gelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.)
Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade,
 zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in
 versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.)
 Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften
 rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind
 unter Garantie der Echtheit
 für die Stadt Laibach ausschliesslich vorrätzig bei **Johann Kraschowitz**
 und **Carl Roschitsch**, sowie auch für **Cilli**: Carl Krisper, **Friesach**:
 Apoth. Otto Eichler, **Klagenfurt**: Apoth. Alois Maurer und Joh. Suppan,
Krainburg: Franz Krisper, **Neustadt**: Apoth. Dom. Rizzoly, **Spittal**:
 B. Max. Wallar, **Villach**: Math. Fürst.
 (610—12)